

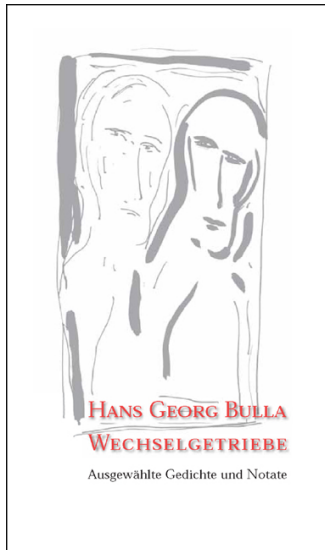
Leseprobe

# Hans Georg Bulla

## Wechselgetriebe

Ausgewählte Gedichte und Notate

Herausgegeben von Gerd Kolter  
Mit Zeichnungen von Peter Marggraf  
und einem Nachwort von Hermann Kinder



Bücher der Nyland-Stiftung · Köln  
AISTHESIS VERLAG



## Nach unbestimmten Erwartungen

ganz sicher wissen wir jetzt wovon wir auszugehen haben die Anfänge sind sämtlich fixiert und nachlässiger gerät mir schon der Stolz auf „unsre analytisch geschärften Sinne“ mit denen wir so leicht unsren Weg hierher in den Griff zwingen losgekommen von der Erinnerungsfurcht den leisesten Spuren nachzugehen wie haben wir's uns unterdessen angewöhnt (doch du siehst sie zum letztenmal denn „bald bist du mitten im Geschiebe“) nur in den eignen vier Wänden fällt's nicht schwer sich den Rücken friedlich noch freizuhalten aber wie rechtfertigen wir nun unser Zögern vor dem nächsten Aufbruch weil sich aus den Anfängen allein nicht das Folgende ergibt nicht die Bewegung nicht die Ankunft ist es das was also läßt uns wieder stehnbleiben nicht einmal auf halbem Weg („selbst wer am Ziel ist hat noch weit zu gehen“) oder wissen wir endlich nach unbestimmten Erwartungen daß auf uns zukommt was wir lange schon gedacht haben

## Wie immer das Licht fällt

kaum daß du die Grenze hinter dir hast (sagst du und der Atem steht dir weiß vor den Zähnen) wird die Zunge dir schwer ja unser Verhältnis zur Sprache dieser mit Mühe nur zu vergleichende Verlust (immer der Mutter zugeschlagen) die offenen Flächen die wir ihnen bieten so daß wir „wieder in die Enge fallen“ komm leg dich zu mir unter der Haut die roten Narben einer stummen Kindheit (irgendwo in Westfalen) wenn ich mich hinunterbiege zu dir siehst du die große Ader senkrecht hier und angestrengt auf meiner Stirn laß uns durch die alten Fotos gehn („was konnte ich machen oder sagen“) und die Landschaften mit Nadeln festgesteckt an den Wänden wie immer das Licht fällt halb wilde Robinsonaden von denen du mir dann erzählst und wir wie wir jetzt allmählich härter werden vor Angst

## Gleichgeblieben über welche Zeit

uns wirklich gleichgeblieben über welche Zeit hinweg nur daß du meine kleinen Zettel findest jeden Morgen jetzt tief in den Kissen („aber auch du hältst die Hand vor die Augen“) und deine Einwände zählen nicht mehr bei dieser Entwicklungslogik der Geschichte gut daß du mir den Schlüssel überlassen hast für unsre gesprächigen Schlaflosigkeiten („hörst du den Regen auf der Dachschräge“) eine lange Kette von Kapitulationen an der wir hängen mit unsrem Schwindelgefühl nein keine Angst mehr durch das sind wir durch aber denk an die langsamen und nicht zu wiederholenden Entdeckungen an deinen kleinen Erstickungstod („wie wir die Zähne zusammengebissen haben vor Wut“) mag sein daß wir das alles einmal bestaunen werden als unsre Versteinerungen Leitfossilien die wir hinter uns gelassen haben tauglich kaum noch um unser Gedächtnis daran aufzureihn

## Gegen die ungeschützten Augenblicke

was zieht uns durch die Augen wenn wir  
einander in dieser ausweichenden Bewegung  
stellen steckengeblieben in einer halben Ver-  
änderung noch nicht einmal Schnee hat der  
Winter gebracht und wieder eine stumme Ordnung  
aus unsren alten Gewohnheiten gemacht hinein-  
geraten sind wir in das neue Jahr wie in eine  
fortschreitende Krankheit immer noch fehlt uns die  
einfache Festigkeit die wir gewollt haben gegen  
die heimlichen Verschiebungen gegen die ungeschützten  
Augenblicke in denen der Vorsprung der Verzweif-  
lung sich nur vergrößert vor unsren stillstehenden  
Anstrengungen was wir jetzt herbeiwünschen  
wird uns in nichts mehr gleichen

## Wenn ich über meine Schulter sehe

hinter unsren Tischen hocken wir und bewegen  
uns im Kreis als ob wir stur einer Zirkelspitze  
folgten („begreifen das heißt in den Griff  
bekommen das meint die Hände nicht allein den Kopf“)  
von eurer Italienreise beginnst du zu erzählen  
immer wieder verschoben aber in der nächsten Woche  
werdet ihr fahren vielleicht werde ich dich dann beim  
Packen stören (und du wirst es eilig haben weil ihr  
ohnehin schon viel zu spät seid) du bietest deine halben  
Gläser an nicht nur du hattest den Gedanken  
hier zwischen uns stehn die mitgebrachten Flaschen  
vom großen Tischerücken reden wir und daß wir uns  
einmal ganz anders zusammensetzen müssen „heraus aus  
den Zirkeln“ nach den andern fragst du die nicht gekommen  
sind (obwohl doch jeder Bescheid wußte wann und wo)  
hinter deinem Rücken seilt sich eine Spinne in ihre  
Ecke hinauf und wenn ich über meine Schulter sehe  
ist da der halbe Mond im Fenster eingerahmt und rot

## Bei kleinem Licht und schon im Dunkel

kriecht jetzt die Kälte ganz langsam in  
uns hoch die Fenster eine Handbreit über  
deinem Kopf sind schwarz geworden das Lachen  
vom Anfang treibt leise ab (ein dünner aufge-  
weichter Faden den wir zerkaut haben) vor uns  
die Gläser sind dreimal viermal leer geworden  
bei kleinem Licht und schon im Dunkel jetzt  
„wie wir bloß hier sitzen“ den eignen Körper  
mit den eignen Armen umschlingen (als wüchsen  
die Narben weiter nach innen) das ist meine  
Ecke in der ich wieder hocke im alten Korbstuhl  
die Knie hochgezogen bis ans Kinn „du hast lange  
nichts gesagt“ nur der Rauch hängt noch zwischen  
uns wie Landnebel (als könnten wir nicht Ab-  
schied nehmen) ja auf meine grau belegte Zunge  
werde ich morgen starren im Spiegel überm Becken  
und mich erinnern an den alten Geschmack im Mund  
meinen Augen ausweichen und den Kopf zur Seite drehn



## Heimfahrt Ende Juni

ein guter Morgen mit der roten Sonne zur Rechten nach der langen Nacht allein auf der Autobahn („der Morgen fühlt sich an als ob ein heißer Tag daraus werden könnte“) in einem Stück durch die letzten vierhundert Kilometer aber jetzt nur noch Landstraße und Wildtauben die satt auffliegen vom Chausseerand die Ortsdurchfahrten eine Handvoll sind so schlecht ausgeschildert daß ich mich verfahren würde („die alten Häuser sorgsam aufgestellt um die Kirche herum“) zwischen den Wiesen wieder am Zaun entlang ein schmaler Weg zum nächsten Bauern hinter den Bäumen die Blätter vom Wind nach oben gedreht („irgendwo mittendrin eins der Bauwerke von Johann Conrad Schlaun“) der Abschied am Abend ist voll gewesen vom Heuduft am Seehang und den ersten Fröschen die ich gehört habe in diesem Sommer aber jetzt keine wechselnden Landschaften mehr sondern alles ist gleichgeblieben („sonst gibt es hier nichts Neues“) und kopfüber wieder in meiner Kindheit zu Hause durchs halb heruntergedrehte Fenster schlägt plötzlich der Geruch von frischgemähtem Gras

# Inhalt

## Eins

Nach unbestimmten Erwartungen 7 – Wie immer das Licht fällt 8 – Gleichgeblieben über welche Zeit 9 – Gegen die ungeschützten Augenblicke 10 – Wenn ich über meine Schulter sehe 11 – Bei kleinem Licht und schon im Dunkel 12 – Heimfahrt Ende Juni 13 – Die Wärme des Anfangs 14 – Die Kinderkrankheiten holen uns ein 15 – Vorläufig zu deiner Ätzlandschaft 16 – Neues Zimmer mit Landschaft 17 – Rückkehr in die Enge 18 – Zur Nacht 19 – Vom Reden 20 – Aprilschnee 21 – Passion 22 – Gespräch zu zweien 23 – Maiennacht 24 – Apfelesser 25 – Zuhause 26 – Westfälisch 27 – Bild vom Vater 28 – Pastorale 29 – Märzlicht 30 – Brief mit Bildern 31 – Schneewolken überm Weinberg 32 – Winter aus dem Zug 33 – Dezember Dezember 34 – Notiz, Bodanrück 35 – Junimohn 36 – Schnitte 37 – Einladung 38

## Zwei

Stilleben 41 – Mit Koffern 42 – Vor den Stühlen 43 – Luftig 44 – Vor dem Amt 45 – San Galgano 46 – In Padua 47 – Im Freien 48 – Vergangen 49 – In die Nacht 50 – Händewaschen 51 – Die Schuhe 52 – Nach Hause 53 – Krank 54 – Anzeige 55 – Sommermesser 56 –

Festhalten 57 – Von den Fäden 58 – Ins Ohr 59 – Calling me 60 – Totentanz 61 – Sommerstück 62 – Nachbarn 63 – Aus der Siedlung 64 – Durchs Dorf 65 – Andere Tage 66 – Sommermantel 67 – Glücksvergehen 68 – Leben erzählen 69 – Himmel, vorbei 70 – Weg 71 – Winter 72

## Drei

Elbufer, Notiz 75 – Versuche 76 – Tageweise in den Städten 77 – Bleiben 78 – Draußen 79 – Am Fenster 80 – Friedhof, Herbst 81 – Doppel 82 – Ein Blinder in der Sonne 83 – Nach der Zeitung 84 – Mit dem Bruder 85 – Zurück 86 – Einladung 87 – Abzeichen des Winters 88 – Nachtgarten 89 – Im Versteck 90 – Vor dem Vorhang 91 – Kolleg 92 – Gehen 93 – Nein 94 – Abschied 95 – Winterblau 96 – Trost 97 – Federn 98 – Aus einer Geschichte 99 – Vorschmecken 100 – Vaterwunsch 101 – Die Elster 102 – Alter Pavillon im Garten 103 – Stürzen 104 – Landversetzung 105 – Nach dem Frieden 106

## Vier

Wo wir waren 109 – Engel verbergen 110 – Messing und Silber 111 – Am See 112 – Ende des Gartens 113 – Die letzten Sätze 114 – Totengang 115 – Ende des Sommers 116 – Das Meer 117 – Schatten 118 – Vater und Sohn 119 – Die gute Nachricht zuerst 120 – Fenster im

Süden 121 – Berichtigung 122 – Außenaufnahme 123 –  
Nachsaison 124 – Mit Sand 125 – Gegen Abend 126 –  
Unter der Lampe 127 – Im alten Haus 128 – Im Radio  
129 – Mein Vater war Nachkrieg 130 – April 131 – Das  
weiße Wasser heißt 132 – Wiedersehen 133 – Der Gast  
134 – Auf den Weg 135 – Geschichte, maskiert 136 –  
Kommen und gehen 137 – Doppelbelichtung 138 – Aus  
dem Sommer 139 – Mit Flügeln 140

## Fünf

Ins schwarze Heft – November-Notizen 143

## Hermann Kinder

Nachwort – Variationen der Melancholie 155

## Hans Georg Bulla

Biographisches 163

Auswahlbibliographie 165

## Gerd Kolter

Editorische Nachbemerkung 167

Biographische Hinweise 168

## Nachweise 168

Bücher der Nyland-Stiftung, Köln  
Herausgegeben von Walter Gödden  
Reihe: Neue Westfälische Literatur, Bd. 17

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliogra-  
fische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gesetzt aus der Sabon in der von den Autoren  
gewählten Rechtschreibung  
Schutzumschlag unter Verwendung einer Tusche-  
zeichnung von Peter Marggraf, Neustadt a. Rbge.  
© Texte, Zeichnungen, Fotos bei den Autoren  
Einige Gedichte erscheinen mit freundlicher Genehmigung  
der Pfaffenweiler Presse, Pfaffenweiler  
Einzelnachweise am Schluß des Bandes

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2011  
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld

Gestaltung, Satz und Fotos:  
Ursula Schmitz, Wedemark  
Druck: Hubert & Co, Göttingen  
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89528-874-6  
[www.aisthesis.de](http://www.aisthesis.de)